

Gemeinden in die Offensive

Die ersten Lebensjahre sind die prägendsten, darin sind sich Wissenschaft und Hausverstand einig. Sie prägen unsere Persönlichkeit, Talente und Einstellungen. Der Gestaltungsspielraum der Gemeinde ist hier größer als für spätere Phasen wie Schule, Lehre oder Studium, denn Kindergärten und Kleinkindbetreuung sind in der Regel Gemeindegange. Neben der Familie sind es diese Einrichtungen, die die Kinder mit Entwicklungsimpulsen versorgen und auf die Schule vorbereiten.

Auf meiner Elementarbildungstour durch Österreich durfte ich erleben, wie vielfältig die Gesellschaft von guter Kinderbildung und -betreuung profitiert, aber auch wie groß die Nöte und Herausforderungen in diesem Bereich sind.

Als Bildungspolitikerin liegt mir der Wert für die Bildung am Herzen: Wir möchten, dass jedes Kind in allen Aspekten seiner Entwicklung unterstützt wird, die grundlegend sind, um sich in der Schule und im Leben zu bewähren: Wahrnehmung, Verstand und Verständigung, Geschicklichkeit und Beweglichkeit, ein guter Umgang mit anderen und einiges mehr. Die Förderung im Kindergarten kommt allen Kindern zugute, und ganz besonders hilft sie jenen, die zuhause in einem weniger förderlichen Umfeld aufwachsen. Doch auch aus anderen Blickwinkeln macht gute Kinderbetreuung Sinn: Die Wirtschaft braucht beide Eltern als Fachkräfte im

Erwerbsleben, die Familien können sich so finanziell besser absichern, der Staat profitiert von höheren Steuereinnahmen, die Gesellschaft von der gleichberechtigten Teilhabe der Frauen und die Gemeinden florieren, wenn sie für jede Lebensphase als Wohnort attraktiv sind. Umso mehr erschreckt es mich, wie gering hierzulande die Bereitschaft ist, in Elementarpädagogik zu investieren. Während Schweden 2% des BIP für die vorschulische Bildung und Betreuung aufwendet, sind es in Österreich nur 0,6%. Das Ergebnis sind ein lückenhaftes Angebot, viel zu große Gruppen und überlastete PädagogInnen, die die anvertrauten Kinder nur beaufsichtigen statt individuell wahrnehmen und fördern können.

WIE ENTKOMMEN WIR DIESEM DILEMMA? Am besten mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung von Bund, Ländern und Gemeinden, die klar definierte Ziele verfolgt. Die 2022 anstehende Neuverhandlung der 15a-Vereinbarung bietet die Chance, solche Ziele festzulegen und einen Stufenplan zu entwickeln, wie wir sie in den nächsten 10-15 Jahren erreichen. Bis jetzt ist am politischen Horizont wenig davon zu erkennen. Doch auch jede Ebene für sich kann und muss aktiv werden. Wenn wir Gemeinden vergleichen, ist die Bandbreite enorm: Während manche dem vorigen Jahrhundert nachhängen und „Herdprämien“ an Mütter auszahlen, die ihr Kind zuhause lassen, gibt es andere, die ihre Budgets generationengerecht und zukunftsfit umgestalten und

Mittel frei machen für mehr Angebot, mehr Unterstützungspersonal, bessere Räumlichkeiten oder andere Verbesserungen für Kinder und Eltern.

Die BürgermeisterInnen müssen auch ihr politisches Gewicht in die Waagschale werfen, um auf Landesebene Druck zu machen. Verfassungsgemäß sind es die Bundesländer, die die gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für Kinderbildung und -betreuung vorgeben. Jeder Euro, der in die Elementarbildung investiert wird, lohnt sich mehrfach in der Schule, in der Ausbildung und im Berufsleben. Die zentrale Forderung an die Länder und den Bund ist, schrittweise für kleinere Gruppen und mehr PädagogInnen zu sorgen. Als Eltern wünschen wir uns, dass unser Kind mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen und in seinen Talenten gefördert wird. Als SteuerzahlerInnen und als PolitikerInnen muss uns das etwas wert sein.

Pädagogische Fachkräfte sind schon jetzt Mangelware. Der Bund muss dafür sorgen, mehr Ausbildungswege in den Beruf zu öffnen, vom Elementarpädagogik-Studium für AHS-Maturanten bis zur Fachschule für pädagogische Assistenzberufe. Aufgabe der Länder und Gemeinden ist es, mit deutlich verbesserten Arbeitsbedingungen die Ausgebildeten im Beruf zu halten. Es lohnt sich, denn jenen Gemeinden, die ein attraktiver Arbeitgeber und ein guter Ort für Kinder und junge Familien sind, gehört die Zukunft! ■

GASTBEITRAG



Abg. z. NR Martina Künsberg Sarre
NEOS Bildungs- und
Wissenschafts-
sprecherin

- » <https://parlament.neos.eu/elementarbildungstour>
- » <https://martinakuensberg.eu/>